

Betreff: Fwd: GEJ.08_105: Was heißt "dem Himmel Gewalt antun?"

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 15.07.2012 13:40

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_105: Was heißt "dem Himmel Gewalt antun?"

Datum:Fri, 13 Jul 2012 03:09:37 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Agrikola wünscht von Jesus eine Erklärung über den Ausspruch "dem Himmelreich muss Gewalt angetan werden!", zumal von Jesus auch der Ausspruch ist "Mein Joch ist sanft und meine Bürde leicht". Das Anliegen besteht darin, die beiden Aussagen zu vereinbaren. Hierzu nun der Text des Kapitels 105 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Lorber.

[GEJ.08_105,01] Sagte Ich: „Freund (es ist Agrikola), dem Ernstwollenden (dem ernsthaft Bemühten) ist jede Mühe und Arbeit ein sanftes Joch und eine leichte Bürde; aber wenn du bei einer ernsten Arbeit die Mühe scheust, so wirst du mit derselben nicht gar füglich zum erwünschten Gewinne gelangen, und die rechte Mühe und Kräfteanstrengung ist ja eben die Gewalt, die ein jeder Mensch dem Reiche Gottes antun muß, um es sich vollends zu eigen zu machen!

Bei positiver, lebensbejahender Grundhaltung ist eine schwere Last (Mühe und Arbeit) keine Belastung für die Seele, sondern ein sanftes Joch und eine leichte Bürde.

So ist vor allem die hingebende Arbeit, getan in Nächstenliebe, keine Last: eine Arbeit für einen Nächsten kann im Gegenteil eine Freude sein. Das trifft vor allem auf Mütter und ihre Arbeit für ihre Kinder zu, vorausgesetzt sie lieben Büroarbeit unter Kollegen nicht mehr als die Arbeit für ihre Kleinkinder.

[GEJ.08_105,02] Siehe, ihr selbst tuet dem Reiche Gottes eine wahrhaft große Gewalt an; aber weil ihr es euch vollernstlich zu eigen machen wollet, so scheuet ihr auch keine Mühe und keine Opfer, und Mein Joch kommt euch dennoch gar sanft und Meine euch auferlegte Bürde gar leicht und gering vor. Bedenket nur, daß ihr (Römer) aus Liebe zu Mir die vielen Jungen (die aus der Sklaverei befreiten 290 jungen Menschen) mit euch nach Rom nehmet und sie dort in Meinem Namen auch bestens versorgen werdet! Ihr nehmet aber nebstdem (zusätzlich) noch die arme Familie von Emmaus, die Familie Helias und mehrere bekehrte Tempelr mit ihren Weibern und Kindern ebenfalls mit euch und werdet auch für sie sorgen, – und sehet, darin liegt eine gar große Gewalt (Mühe, Aufwand, Arbeit), die ihr als Heiden dem wahren Reiche Gottes antut, um es vollends an euch zu reißen, und ihr werdet demselben noch eine größere Gewalt antun, da euch euer voller Glaube an Mich, eure Liebe zu Mir und euer fester und vollends guter Wille noch mehreres zu tun nötigen wird, als ihr bis jetzt schon getan habt! Und es wird euch das alles doch nur ein sanftes Joch und eine leichte Bürde sein, weil ihr selbst es also gern und vollernstlich wollet.

[GEJ.08_105,03] Wenn du, Freund, das nun so mit dem rechten Verstandesauge ansiehst und beurteilst, so wirst du es wohl einsehen, daß hier das sanfte Joch, die leichte Bürde und die dem Reiche Gottes anzutunende Gewalt ganz auf ein und dasselbe hinauslaufen.

Entscheidend ist die Neigung des Herzens, mit der etwas getan wird. Missmut verursacht große Bürde (Last); Freude verursacht leichte Bürde (Entlastung).

[GEJ.08_105,04] So du aber zum Beispiel nun unsere Tempelr betrachtest und daneben gar viele Weltmenschen, so frage dich selbst, ob das, was ihr zur Gewinnung des Reiches Gottes nun ganz leicht tuet, für sie nicht eine derartige Gewaltanstrengung für ihren Willen wäre, mit der man schon gleich die

Berge der Erde verschieben könnte! Und wenn sie, die es könnten, dem Reiche Gottes nicht eine solche Gewalt antun werden, wie ihr sie ihm schon freudigst angetan habt, so werden sie es auch wahrlich nicht überkommen (nicht erreichen)!

[GEJ.08_105,05] Und wie es nun ist in diesen Tagen und in dieser Zeit, also wird es bei den Weltmenschen auch in den künftigen Zeiten der Fall sein; denn es wird diese Erde nie einen gänzlichen Mangel an weltsüchtigen Menschen haben, und denen wird Mein Joch nicht sanft und Meine Bürde nicht leicht vorkommen. Und so sie in ihren letzten Tagen etwa doch noch gewillt werden (willig werden), das Reich Gottes zu gewinnen in der langen Nacht ihres Erdenlebens, so werden auch sie an die Türen zu pochen anfangen müssen, um nur ein wenig Brotes zur Lebens sättigung ihrer Seele aus den nur untersten Himmeln zu erlangen.

Das ist ein wichtiger Hinweis von Jesus: "... denn es wird diese Erde nie einen gänzlichen Mangel an weltsüchtigen Menschen haben, ...".

Das bedeutet: Selbst wenn das tausendjährige Friedensreich auf Erden sein wird, wird es keinen Mangel an materialistischen und hedonistischen Menschen (weltsüchtigen Egoisten) geben. Das ergibt sich aus der Tatsache, dass die gesamte Materie der Erde in den Geist Gottes zurückgeführt werden soll und das erfolgt durch Seelenbildung mit den Substanzen (Eigenschaften) des Mineral-, Pflanzen- und des Tierreiches, die auch satanische Neigungen in diesen Substanzen in sich haben.

Auch eine solche Aussage von Jesus (GEJ.08_105,05 oben) ist geeignet, die Bertha Dudde Bekanntgabe über einen nach einem Großgericht kommenden allgemeinen paradiesischen Zustand auf der gesamten Erde als falsch zu erkennen. Bertha Dudde hat wichtige Aussagen von Jesus nicht gekannt, weil der sie steuernde jenseitige Geist nicht den rechten Durchblick hatte, d.h. Jesus und Seine Lehre nicht gut genug gekannt hat. Durch Bertha Dudde hat ein Predigergeist (Kanzelredner) gewirkt, der nicht gut genug informiert war und sehr gern belehrt hat (von oben herunter und meist ermahmend gelehrt hat).

Die Aussagen über den neuen und schönen Zustand der Erde nach einem "großen Reinigungsgericht" - siehe die Dudde-Bekanntgabe Nr. 6230 ("Ende ...Umwandlung und Neuschöpfung ...") - können nicht richtig sein; sie widersprechen den Angaben in der Neuoffenbarung von Jesus.

(GEJ.08_105,06) Darum wird der, welcher um Meinetwillen viel tun und viele Tatenopfer bringen wird, auch viel vom Reiche Gottes überkommen (erhalten, gewinnen); **wer aber, dem nächtlichen Wanderer gleich, am Ende seiner Reise durch diese Welt vor Meiner Tür ernstlich zu pochen und zu bitten anfangen wird, der wird wohl auch nicht verstoßen werden, aber er wird nur wenig bekommen, weil er zur Gewinnung des Reiches Gottes sich auch nur eine kleine Mühe gab und es erst dann zu suchen begann, als ihn die äußerste Not dazu zwang.**

Jesus sagt: wer nicht viel zur Erreichung des Reiches Gottes auf Erden tut, der kann auch nicht viel erwarten. Hierzu hat Jesus den Spruch geprägt: wie die Arbeit, so der Lohn.

[GEJ.08_105,07] Daß ein solcher Mensch dem Reiche Gottes nur eine sehr geringe Gewalt angetan hat, ist sicher leicht begreiflich, und es ist daher auch leicht begreiflich, daß ein solcher Mensch aus dem Reiche Gottes keinen großen Anteil zu erwarten haben wird! Denn mit welchem Maß jemand hier mißt, mit demselben Maß wird ihm auch im Reiche Gottes zurückgemessen werden.

[GEJ.08_105,08] Wer also dem Reiche Gottes, um es zu gewinnen, eine große Gewalt angetan hat, der wird im selben auch schon hier auf Erden zu einer großen Macht und Gewalt gelangen; wer aber dem Reiche Gottes, um es zu gewinnen, nur eine kleine Gewalt angetan hat, der wird auch im selben eine ganz kleine Macht und Gewalt überkommen und wird jenseits diejenigen ewig nicht erreichen, die schon hier auf dieser Erde groß und mächtig vor Mir geworden sind. – Hast du, Mein Freund, das nun wohl verstanden?“

Nach dieser wichtigen Mitteilung setzt Jesus seine Ausführungen mit Hinweisen über die Schönheiten in den Himmeln fort und vergleicht sie mit den Schönheiten der Natur auf Erden, siehe dazu das folgende Kapitel 106.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2195 / Virendatenbank: 2437/5129 - Ausgabedatum: 13.07.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2195 / Virendatenbank: 2437/5132 - Ausgabedatum: 14.07.2012